

Robert Vannoy , Grundlagen der biblischen Prophetie, Vorlesung 8

Prophetische Botschaft und wahre/falsche Propheten

c) Politische Fragen

Wir betrachten die Botschaft der Propheten anhand von vier Schwerpunkten – wir haben uns mit religiös-theologischen und moralisch-sozialen Beziehungen befasst, und das führt uns zu Punkt c. „Politische Fragen“.

1. Israel

a) Samuel: Propheten äußerten sich häufig zu politischen Themen. In diesem Land sind Kirche und Politik strikt getrennt. Doch die Propheten konzentrierten sich in ihren Äußerungen zu politischen Fragen auf zwei unterschiedliche Aspekte. Zum einen auf die Innenpolitik, insbesondere auf das Verhältnis des Königs zum Bund und die Frage, ob er seine Rolle als wahrer Bundeskönig erfüllte. Betrachtet man die Geschichte des Königtums, so erinnert man sich daran, dass das Königtum durch einen Propheten, Samuel, begründet wurde. Er salbte zunächst Saul, und nachdem der Herr Saul verworfen hatte, befahl er Samuel, zu Saul zu gehen und ihm zu sagen: „Weil du mich verworfen hast, habe ich dich verworfen.“ Daraufhin sandte er Samuel nach Bethlehem zum Haus Isaais, wo er David zum Nachfolger Sauls als König salbte. So unterstand der König von Anfang an dem Wort des Propheten. Die Propheten zögerten nicht, die Könige zur Rede zu stellen, wenn diese von ihren Verpflichtungen gegenüber dem Bund abwichen.

b) Elia – 1. Könige 17. Ein Prophet wie Elia in 1. Könige 17 tritt König Ahab entgegen. Wir lesen 1. Könige 17,1: „Elia, der Tischbiter aus Tischbe in Gilead, sagte zu Ahab: ‚So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, dem ich diene: Es wird in den nächsten Jahren weder Tau noch Regen geben, es sei denn auf mein Wort hin.‘“ Das ist typisch für die Propheten. Sie sind furchtlos, wenn es darum geht, Königen die Stirn zu bieten.

c) Jesaja 7

Jesaja tut dasselbe mit Ahas in Jesaja 7,3: „Der Herr sprach zu Jesaja: ‚Geh hinaus, du und dein Sohn Schear- Jaschub , und triff Ahas am Ende des Aquädukts des oberen Teiches, an der Straße zum Feld der Wäscherin.‘“ Das ist an einem öffentlichen Ort. „Sag ihm: Sei vorsichtig, bleib ruhig und fürchte dich nicht! Verliere nicht den Mut wegen dieser zwei glimmenden Holzscheite – wegen des grimmigen Zorns von Rezin und Aram und dem Sohn Remaljas . Aram, Ephraim und der Sohn Remaljas haben deinen Untergang geplant und gesagt: ‚Lasst uns in Juda einfallen!‘““ Damals drohten Pekach von Israel und Rezin von Syrien, Ahas auf dem Thron von Juda zu ersetzen. Mit anderen Worten: Das Nordreich war mit den Syrern, also Aram, verbündet, um Ahas vom Thron von Juda zu vertreiben. Was tat Ahas nun? Er ging hinter Rezin und Pekach zu den Assyriern und schloss ein Bündnis mit Assyrien. Die Assyrier kamen und entlasteten Ahas, und es sah so aus, als ob ihr Plan aufgegangen wäre. Doch das war nicht der Wille des Herrn. Hier in Vers 7 heißt es: „So spricht Gott der HERR: ‚Es wird nicht geschehen, es wird nicht passieren, denn das Haupt von Aram ist Damaskus, und das Haupt von Damaskus ist nur Rezin . In fünfundsechzig Jahren wird Ephraim so zersplittert sein, dass es kein Volk mehr sein kann. Das Haupt von Ephraim ist Samaria, und das Haupt von Samaria ist nur Remaljas Sohn. Wenn ihr nicht fest im Glauben steht, werdet ihr überhaupt nicht bestehen.‘“ Gott sagte ihnen, sie sollten ihm vertrauen. „Ich werde euch von diesem Volk erretten“, sagte er, doch Ahas weigerte sich. Er zog es vor, auf Assyrien zu vertrauen, anstatt auf den Herrn. Die Propheten konfrontieren die Könige, wenn diese vom rechten Weg abkommen.

d) 2. Könige 19 & 22: Hiskia und Josia. Manchmal suchen die Könige Rat bei den Propheten. In 2. Könige 19 ruft Hiskia Jesaja zu sich, um ihn über seine Lage und sein weiteres Vorgehen zu informieren. In 2. Könige 22 sucht Josia Hulda auf – zu dieser Zeit wurde das Gesetzbuch im Tempel gefunden – und bringt es ihr,

um zu erfahren, was sie vom Herrn dazu sagen würde. Es besteht also eine enge Verbindung zwischen dem König und den Propheten.

Auf Seite 7 Ihrer Zitate schreibt Vos Folgendes: „An diese Bewegung zur Errichtung des Königreichs Gottes knüpfen Aufstieg und Entwicklung des Prophetentums. Die Propheten waren die Hüter der entstehenden Theokratie, und diese Hüterschaft wurde in ihrem Zentrum, dem Königreich, ausgeübt. Ziel war es, es als wahre Repräsentation des Königreichs Jehovas zu bewahren. Manchmal scheint es fast so, als seien die Propheten zu den Königen statt zum Volk gesandt worden.“ Der König war der Anführer. Er war dafür verantwortlich, die Art von Führung zu geben, die das Volk zum Gehorsam gegenüber dem Bund aufrief, und wenn es dem nicht folgte, konfrontierten die Propheten die Könige. Es geht also um das, was man politisch als „interne Angelegenheiten“ bezeichnen könnte.

2) Außenbeziehungen

Was die Außenpolitik betraf, hatten die Propheten ebenfalls viel zu sagen. Sie wandten sich gegen Bündnisse mit heidnischen Völkern.

a) Ahas schloss ein

Bündnis mit Assyrien, das von Jesaja verurteilt wird. In Jesaja 30,1 heißt es: „Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht der HERR, die Pläne schmieden, die nicht von mir sind, und Bündnisse schließen, aber nicht durch meinen Geist, und Sünde auf Sünde häufen; die nach Ägypten hinabziehen, ohne mich zu befragen; die Hilfe beim Pharao suchen, Zuflucht im Schatten Ägyptens.“ Mit anderen Worten: Wo sollte Israel seine Sicherheit finden? In Bündnissen mit heidnischen Königen und Völkern, sei es Assyrien oder Ägypten? Nein. Ihr sollt dem HERRN vertrauen, den Weg des Bundes gehen, und der HERR selbst wird euer Beschützer sein. Deshalb sagt Jesaja: „Wehe euch, die ihr Hilfe beim Pharao sucht!“ Es ähnelt sehr Kapitel 31: „Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen, um Hilfe zu suchen, die sich auf Pferde verlassen, die auf die Menge ihrer Streitwagen und die

große Stärke ihrer Reiter vertrauen, aber nicht auf den Heiligen Israels schauen und nicht den Herrn um Hilfe bitten.“ So verurteilen die Propheten Bündnisse mit Fremden. Oftmals beinhalteten diese Bündnisse religiöse Kompromisse, denn häufig wurden die Götter dieser fremden Herrscher mit Israel in Verbindung gebracht, was Israels Vertrauen in den einen und einzigen wahren Gott untergrub.

b) 2 Chronik 16,7-9: In 2 Chronik 16,7-9 heißt es: „Zu jener Zeit kam der Seher Hananja zu Asa, dem König von Juda, und sprach zu ihm: ‚Weil du dich auf den König von Aram verlassen hast und nicht auf den HERRN, deinen Gott, ist dir das Heer des Königs von Aram entkommen.‘“ Dann heißt es in Vers 8: „Waren die Kuschiter und Libyer nicht ein mächtiges Heer mit vielen Streitwagen und Reitern? Doch als du dich auf den HERRN verlassen hast, hat er sie in deine Hand gegeben.“ Wenn du dich auf den HERRN verlässt, findest du Befreiung, Sicherheit und Schutz – nicht vor fremden Völkern. Vers 9: „Denn die Augen des HERRN durchstreifen die ganze Erde und stärken die, deren Herz ihm ganz ergeben ist. Du hast etwas Tores getan, und von nun an wirst du im Krieg sein.“ Wie reagierte Asa? Asa war wütend auf den Seher. Er war so wütend, dass er ihn ins Gefängnis werfen ließ. Das hatte er nicht hören wollen.

3) Aufstieg und Fall von Nationen. Neben Bündnissen mit anderen Ländern sprachen die Propheten oft auch über den Aufstieg und Fall vieler fremder Nationen. Man findet Weissagungen über Babylon, Assyrien, Ägypten, Edom und Moab, insbesondere bei Jesaja und Jeremia. Die Kernaussage ist, dass das Schicksal aller Nationen Gottes souveräner Macht unterworfen ist. Die feindlichen Mächte Israels, ob Babylon, Assyrien, Ägypten oder Aram, werden von den Propheten daher lediglich als Werkzeuge in Gottes Hand betrachtet, um seine Absichten zu erfüllen – manchmal auch, um sein eigenes Volk zu richten, wie etwa beim Angriff Assyriens auf das Nordreich. Aus diesem Grund hat Jeremia kein Verständnis für diejenigen, die das Joch Babylons abwerfen und sich der

babylonischen Unterdrückung widersetzen wollen, denn Jeremia sagt, dass dies Gottes Absicht sei, sein Wille für sie sei, Babylon unterworfen zu werden. Dies ist Gottes Gericht. Doch später erfahren wir, dass der Herr, nachdem Juda in babylonische Gefangenschaft geraten war, Kyros, den persischen Herrscher, einsetzte. Kyros wurde so zum Werkzeug der Erlösung in Gottes Hand. Gott wird seinem Volk die Rückkehr und den Wiederaufbau ermöglichen. Dies sind kurze Anmerkungen zu politischen Fragen.

d. Eschatologie und messianische Erwartungen . „Eschatologie und messianische Erwartungen.“ Ganz allgemein sprechen die Propheten von einer Zukunft, in der am Tag des Herrn das Gericht über alle Gottlosen kommen wird und Gottes Volk unter der Herrschaft des messianischen Königs eine Zukunft voller Freude und Frieden erleben wird. Es gibt also diese langfristige eschatologische Vision, auf die die gesamte Menschheitsgeschichte letztendlich zusteuern wird: ein Punkt der Vollendung, an dem der messianische König über die ganze Erde herrscht. Der Fluch wird aufgehoben, Frieden und Harmonie werden geschaffen, Schwerter werden zu Pflugscharen umgeschmiedet und dergleichen, sagt Jesaja.

1) Freeman: Nation und leidender Knecht. In *seiner Einführung in die alttestamentlichen Propheten* spricht Freeman von zwei Strömungen messianischer Prophetie, die sich aus der Verheißung an Abraham in Genesis 12,1–3 entwickeln. Dort sagt der Herr, wie Sie sich erinnern, zu Abraham: „Ich will dich zu einem großen Volk machen“ und fährt fort: „In dir und deinen Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.“ Freeman zufolge gibt es zwei Strömungen der Prophetie, die in dieser Verheißung an Abraham wurzeln. Die eine Strömung spricht von der Zukunft des Volkes Israel: „Ich will dich zu einem großen Volk machen.“ Dieses Volk wird vom davidischen Monarchen, dem kommenden messianischen König, regiert werden. Die andere Strömung betont das Wirken des Messias als leidender Knecht; der die Sünden seines Volkes tragen

wird und durch dessen Leiden alle Völker der Erde gesegnet werden. Ich denke, da ist etwas Wahres dran. Betrachten wir diese beiden prophetischen Strömungen. Die eine handelt vom leidenden Gottesknecht; hier liegt der Fokus auf dem ersten Kommen Christi und allem, was damit zusammenhing – insbesondere auf seinem sühnenden Opfertod am Kreuz. Das ist eindeutig die Botschaft dieser Passagen, der Höhepunkt des Buches Jesaja, Kapitel 53, wo der leidende Gottesknecht eindrücklich beschrieben wird, der die Sünden derer trägt, die Gottes Gebot gebrochen haben. Die andere prophetische Strömung hingegen handelt von „Ich werde dich zu einem großen Volk machen“. Diese Prophezeiungen beziehen sich auf das zweite Kommen Christi, wenn der große messianische König die Gottlosen unterwerfen und sein Reich über die ganze Erde errichten wird.

An dieser Stelle möchte ich nicht auf die Frage eingehen, wie man die Zusammenhänge zwischen diesen beiden prophetischen Strängen interpretiert; ob man die Erfüllung des zweiten Strangs, Israel als große Nation, in einer Wiederherstellung Israels und dem tausendjährigen Reich auf Erden sieht. Das sind schwierige Fragen. Sicher ist jedoch, dass die Propheten sich ausführlich mit eschatologischen Fragen und der Verwirklichung von Gottes Plan jenseits der alttestamentlichen Zeit im ersten und zweiten Kommen Christi auseinandergesetzt haben.

2) Vos

Ich glaube, Vos meint, dass die Propheten ihre Botschaft durch das Herz des Königs, dem Zentrum des Königreichs, vermittelten. Der Priester war für die Durchführung der Opfer und die Bewahrung der Traditionen zuständig, die Leviten hingegen für die Unterweisung in ihrer Rolle. Die Leviten waren in die Unterweisung eingebunden, die Priester leiteten die Zeremonien. Es gibt Beispiele für Missbrauch in diesem Sinne, und die Propheten sprechen über die Gefahren sündhafter Praktiken und Rituale ohne die richtige Herzenshaltung gegenüber Gott. Ein deutliches Beispiel dafür ist die Verurteilung Elis und seiner Söhne

wegen ihres Missbrauchs des Opfersystems.

6. Wahre und falsche Propheten a. Die Aussagen eines Propheten – So spricht der Herr

Kommen wir nun zu Punkt 6, „Wahre und falsche Propheten“, und a. „Die Aussagen eines Propheten“. Wir haben dies bereits erwähnt: Die Existenz wahrer und falscher Propheten wirft nicht die Verantwortung der Israeliten auf, die den wahren, nicht aber den falschen Propheten Gehör schenken? Wir haben auch schon gesagt, dass die Propheten selbst ein sehr unmittelbares und sicheres Wissen darüber hatten, dass die Botschaft, die sie verkündeten, nicht ihre eigene, sondern Gottes Botschaft war. Sie konnten zwischen ihren eigenen Worten und den Worten des Herrn unterscheiden. Dafür gibt es Beispiele. Ein Prophet war sich also sicher, wenn er sprach, dass dies das Wort Gottes war. Er konnte ohne jeden Zweifel wissen, dass das, was er sagte, das Wort Gottes war. Doch das gilt nicht für das Volk, zu dem die Propheten sprechen. Wie konnten die Menschen wissen, ob das, was der Prophet sagte, wirklich göttlichen Ursprungs war und ob das, was der Prophet behauptete, nämlich dass er im Namen Gottes sprach, der Wahrheit entsprach? Man könnte fragen: Genügt nicht das Selbstzeugnis des Propheten, da die Propheten wiederholt betonen, dass ihre Botschaft von Gott stammt? Das ist wichtig, und ich möchte es keinesfalls herunterspielen. Sie leiten ihre Botschaft stets mit den Worten ein: „So spricht der Herr.“

b) Hesekiel 13,6

Das Problem ist jedoch, dass es auch solche gibt, die behaupten, eine Botschaft von Gott zu haben und sogar die Worte „So spricht der Herr“ verwenden, obwohl der Herr sie nicht gesandt hat. Lesen Sie Hesekiel 13,6, wo es heißt: „Ihre Visionen sind falsch, ihre Weissagungen eine Lüge.“ Wer sind diese Leute? In Vers 2 heißt es: „Sag denen, die aus eigener Einbildung weissagen: ‚Hört das Wort des Herrn!‘ So spricht Gott der Herr: ‚Wehe den törichten

Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen und nichts gesehen haben!“ Und in Vers 6: „Ihre Visionen sind falsch und ihre Weissagungen eine Lüge. Sie sagen: ‚Der Herr verkündet‘, obwohl der Herr sie nicht gesandt hat, und erwarten doch, dass sich ihre Worte erfüllen.“ So treten falsche Propheten auf, und sie sind in ihren Behauptungen, Gottes Sprachrohr zu sein, nicht weniger entschieden als die wahren Propheten. Man muss sich also in die Lage der alten Israeliten versetzen: Man geht hinaus und hört einen Propheten sagen: „So spricht der Herr.“ Er verkündet eine Botschaft, und dann kommt ein anderer Prophet und sagt ebenfalls: „So spricht der Herr“, verkündet aber eine gegenteilige Botschaft. Dann muss man herausfinden, wer der wahre Prophet ist, oder ob keiner von beiden ein wahrer Prophet ist.

Das wirft die Frage auf: Wie konnten die Israeliten zwischen wahren und falschen Propheten unterscheiden? Das ist nicht nur eine theoretische Frage, denn sie beeinflusste ihr gesamtes Leben. Wie sollten sie auf die Botschaft reagieren, die sie hörten? Wir kehren zu Deuteronomium 18 zurück, jener Stelle, an der die gesamte prophetische Bewegung begründet und im Voraus erklärt wird.

Deuteronomium 18,19 sagt: „Wenn jemand nicht auf meine Worte hört, die der Prophet in meinem Namen redet, werde ich ihn selbst zur Rechenschaft ziehen.“ Der Israelit war also vor Gott verpflichtet, auf die Worte des Propheten zu hören und so zu handeln, wie der Prophet es ihm geboten hatte. Was sollte der Israelit tun, wenn zwei widersprüchliche Botschaften, die gegensätzliche Handlungsweisen befürworteten, beide als Wort Gottes dargestellt wurden?

c) Jeremia 27 Ein klassisches Beispiel dafür, das wir bereits betrachtet haben, findet sich in Jeremia 27 und 28. Dort verkündet der Prophet Hananja: „So spricht der Herr: Werft das Joch Babylons ab, widersteht ihm!“ Er verspricht Hilfe und dass die Gefäße des Hauses des Herrn innerhalb von zwei Jahren nach Jerusalem zurückkehren werden. Gleichzeitig tritt Jeremia auf und sagt das Gegenteil: „Unterwerft euch Babylon! Was Hananja sagt, wird nicht geschehen.“

Beide Propheten berufen sich auf den Namen des Herrn – das verleiht ihrer Botschaft Glaubwürdigkeit. Daraus ergibt sich die Frage: Wie unterscheidet man wahre von falschen Propheten? Diese Frage wurde bereits in Deuteronomium 18 angedeutet, in der Passage, in der die prophetische Bewegung begründet wird. In den Versen 21 ff. von Deuteronomium 18 heißt es: „Ihr fragt euch vielleicht: ‚Woran erkennen wir, dass die Botschaft nicht vom Herrn stammt?‘“ Das ist natürlich die Frage. Im Folgenden wird eine Möglichkeit aufgezeigt, den wahren vom falschen Propheten zu unterscheiden. Vers 22 sagt: „Wenn das, was der Prophet im Namen des Herrn verkündet, nicht eintrifft, so hat der Herr diese Botschaft nicht gesprochen.“ Es ist wohl klar: Wenn der Prophet etwas ankündigt und es sich dann als falsch erweist, verkündet er nicht das Wort des Herrn, sondern eine falsche Botschaft. Sie kann nicht vom Herrn stammen. Das Problem ist jedoch, dass diese Aussage nur von zukünftigen Ereignissen spricht, und zwar erst, nachdem das Vorhergesagte entweder eingetreten ist oder nicht. Daher bedarf es neben dieser Möglichkeit noch anderer Wege, um diese Frage zu klären.

b. Validierungskriterien für wahre Prophezeiungen

Kommen wir nun zu Punkt b., „Validierungskriterien für wahre Prophetie“. Ich denke, wenn wir die Gesamtsituation betrachten, spielen mindestens fünf Aspekte eine wichtige Rolle dabei, den Israeliten die Unterscheidung zwischen wahrer und falscher Prophetie zu ermöglichen. Ich möchte die fünf dort unter „Validierungskriterien“ aufgeführten Punkte genauer betrachten. Jedes dieser Kriterien wirkt nicht isoliert. Anders ausgedrückt: Sie dienen in Kombination dazu, den Israeliten ein Mittel an die Hand zu geben, zwischen wahren und falschen Propheten zu unterscheiden. Was also ermöglichte den Israeliten diese Unterscheidung?

1) Der moralische Charakter des Propheten

Erstens: „Der moralische Charakter des Propheten, wie er sich in seinem täglichen Verhalten zeigt.“ Darauf wurde oft hingewiesen. Ich denke, er wurde manchmal überbetont. Wenn Sie auf Seite acht Ihrer Zitate nachsehen, werden Sie feststellen, dass Hobart Freeman Folgendes schreibt: „Falsche Propheten zeichneten sich durch ihre niedrige Moral aus; daher konnten wahre und falsche Propheten durch eine persönliche oder äußere Prüfung unterschieden werden. Der falsche Prophet war ein Söldner, der gegen Bezahlung prophezeite (Micha 3,5.11); er war ein Trunkenbold (Jesaja 28,7); er war gotteslästerlich und böse (Jeremia 23,11); er schwor sich mit anderen, um zu täuschen und zu betrügen (Hesekiel 22,45); er war leichtgläubig und treulos (Zefanja 3,4); er beging Ehebruch, lebte in Lügen und unterstützte die Übeltäter (Jeremia 23,1); und er führte im Allgemeinen ein unmoralisches Leben (Jeremia 23,15).“ Wenn Sie sich nun all diese Verweise und Aussagen ansehen, werden Sie feststellen, dass sie dort stehen. Man sieht, dass er kein aufrichtiges, gottesfürchtiges Bild eines Menschen zeichnet. Weiter heißt es: „Der falsche Prophet war zudem ein religiöser Opportunist, der nur das prophezeite, was das verdorbene Volk hören wollte. Er verkündete eine optimistische Botschaft von Frieden und Wohlstand, betrieb oft Wahrsagerei und prophezeite Lügen aus seinem eigenen Herzen.“ Fazit: „Der moralische Charakter des Propheten selbst bezeugt seine Autorität. Wer sich auf einen göttlichen Auftrag des heiligen Gottes Israels beruft, muss ein Verhalten und einen Charakter an den Tag legen, die diesem Anspruch entsprechen.“ Matthäus 7,15-20 sagt: „An euren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Es gibt also schlechte und gute Früchte. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Wir können den moralischen Charakter des Propheten betrachten, und das hilft uns, zwischen dem wahren und dem falschen Propheten zu unterscheiden.

Ich halte diese Überlegung zwar für wichtig, aber ich denke, Freeman übertreibt hier eindeutig. Denn obwohl man bei den falschen Propheten Hinweise auf Unmoral findet, gibt es im Alten Testament auch andere falsche Propheten, über die nichts dergleichen gesagt wird. Wir wissen beispielsweise nicht viel über

Hananja; über seinen Charakter ist nichts bekannt. Ich halte es für möglich, dass manche falsche Propheten ein vorbildliches Leben führten. Das ist also die eine Seite der Medaille.

Andererseits sollten wir die Makellosigkeit des moralischen Charakters der wahren Propheten nicht überbewerten, denn auch sie waren nicht sündenlos. Ich denke, Freemans Aussage trifft im Allgemeinen zu – die wahren Propheten werden als gottesfürchtige, fromme Menschen dargestellt, die ein gottesfürchtiges Leben führten. Doch was ist mit Bileam? Er war ein wahrer Prophet, wird aber nicht als gottesfürchtiger Mensch dargestellt; er war ein heidnischer Wahrsager. Was ist mit dem alten Propheten, der den Mann Gottes aus Juda in 1. Könige 13 täuschte, der gekommen war, um gegen den Altar Jerobeams von Israel zu prophezeien? Dieser alte Prophet log jenen Propheten an, um ihn dazu zu bringen, nach Hause zu kommen und mit ihm zu essen. Doch auch dieser Prophet, der log, verkündete eine wahre Botschaft des Herrn. Daher denke ich, dass der moralische Charakter eines Propheten zwar berücksichtigt werden muss, aber allein nicht ausreicht, um zwischen einem wahren und einem falschen Propheten zu unterscheiden. Schauen Sie sich 2. Korinther 11,13-15 an: „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel Christi ausgeben. Kein Wunder, denn der Satan selbst gibt sich als Engel des Lichts aus. Es ist also nicht verwunderlich, wenn sich seine Diener als Diener der Gerechtigkeit ausgeben. Ihr Ende wird ihren Taten entsprechen.“ Ja, der moralische Charakter eines Propheten ist wichtig. Viele Texte deuten darauf hin, dass wahre Propheten im Allgemeinen gottesfürchtige Menschen waren, falsche Propheten hingegen nicht. Dies ist jedoch keine unumstößliche Tatsache; es muss auch mit anderen Aspekten in Verbindung gebracht werden.

2) Das Wirken von Zeichen und Wundern. Das zweite Kriterium ist das Wirken von Zeichen und Wundern. Oft werden Zeichen und Wunder als wichtiges Kriterium zur Unterscheidung zwischen wahren und falschen Propheten

herangezogen. Betrachtet man die Funktion von Zeichen und Wundern in der Heiligen Schrift, insbesondere im Alten Testament, so stellt man fest, dass sie in erster Linie dazu dienen, das Wort des Propheten zu bestätigen und zu beweisen, dass er tatsächlich Gottes Wort verkündet. Die Zeichen und Wunder bezeugen die Echtheit der Botschaft. Auf diese Weise stärken sie den Glauben daran, dass das, was der Prophet sagt, wirklich Gottes Wort ist. In Lukas 10,13 sagt Jesus zu den Einwohnern von Chorazin : „Wenn die Wunder, die bei euch geschehen sind, in Tyrus und Sidon geschehen wären , hätten sie längst Buße getan und säßen in Sack und Asche.“ Man sieht also, dass die Wunder dort den Glauben stärkten. In Johannes 20,30-31 heißt es: „Jesus tat noch viele andere Wunder, die nicht in diesem Buch geschrieben sind; diese aber sind geschrieben.“ – Warum werden einige Wunder beschrieben? – „Damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist.“ Die Wunder bestätigen seine Botschaft. In Johannes 14,11 heißt es: „Glaubt mir, wenn ich sage, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; glaubt doch wenigstens aufgrund der Wunder selbst.“ Zeichen und Wunder können also dazu beitragen, die Worte eines Propheten zu bestätigen.

Schlagen wir im Alten Testament Exodus, Kapitel 4, auf. Der Herr berief Mose in Kapitel 3, um Israel aus der ägyptischen Sklaverei zu befreien. Doch Mose wendet sich in Kapitel 4 ein: „Sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören. Sie werden sagen: ‚Der Herr ist dir nicht erschienen.‘“ Mose denkt: „Wie kann ich dem entgentreten? Ich komme und sage: ‚So spricht der Herr.‘ Und sie sagen: ‚Ich glaube dir nicht.‘“ Da fragte ihn der Herr: „Was hast du da in deiner Hand?“ Er antwortete: „Einen Stab.“ Der Herr sprach: „Wirf ihn weg!“ Mose warf ihn zu Boden, und er verwandelte sich in eine Schlange. Er floh vor ihr. Der Herr sprach: „Streck deine Hand aus und fass sie am Schwanz!“ Da streckte Mose seine Hand aus und ergriff die Schlange, und sie wurde wieder zu einem Stab in seiner Hand. Beachten Sie Vers 5: „‚Dies‘, sprach der Herr, ‚damit sie glauben, dass der Herr, der Gott ihrer Väter – der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs – dir erschienen ist.‘ Dann sprach der Herr: ‚Steck deine

Hand in deinen Mantel.' Da steckte Mose seine Hand in seinen Mantel, und als er sie herauszog, war die Haut aussätzig und wurde weiß wie Schnee. ‚Steck sie nun wieder in deinen Mantel!‘, sprach er. Da steckte Mose sie wieder in seinen Mantel, und sie war wieder gesund wie der Rest seines Fleisches. Dann sprach der Herr: ‚Wenn sie dir nicht glauben und dem ersten Zeichen nicht Beachtung schenken, werden sie vielleicht dem zweiten glauben. Wenn sie aber auch diesen beiden Zeichen nicht glauben und nicht auf dich hören, nimm etwas Wasser aus dem Nil und gieße es auf den trockenen Boden. Das Wasser, das du aus dem Fluss nimmst, wird zu Blut werden.‘“ Sie sehen also, was der Herr Mose hier sagt: Er wird ihn befähigen, wundersame Zeichen und Wunder zu vollbringen, die bestätigen werden, dass seine Worte von ihm selbst stammen. Und natürlich folgt darauf in Kapitel 5 die Frage an den Pharao, ob er Israel in die Wüste ziehen lassen dürfe, um den Herrn anzubeten. Der Pharao antwortet: „Ich glaube nicht an den Herrn. Warum sollte ich euch den Herrn anbeten lassen?“ Daraufhin geschehen die zehn Plagen, eine ganze Reihe von Wundern. Immer wieder wird dabei betont: „Damit ihr erkennt, dass ich der Herr bin.“ Diese Wunder werden somit zu den bezeugenden Zeichen dafür, dass Mose im Namen Jahwes spricht, dass Jahwe existiert und dass seine Worte tatsächlich von Jahwe stammen.

Ich glaube, man stellt fest, dass es an entscheidenden Punkten in der Geschichte der Offenbarung und Erlösung Wendepunkte gibt, an denen sich – so würde ich sagen – Zeichen und Wunder vervielfachen, um das Wort des Propheten, in diesem Fall das von Mose, zu bestätigen. Zeichen und Wunder sind also bedeutsam, und wir sollten ihre Wichtigkeit nicht unterschätzen.

Gleichzeitig müssen wir aber auch erkennen, dass ein einzelnes Zeichen oder Wunder nicht ausreicht, um wahre von falschen Propheten zu unterscheiden. Denn die Heilige Schrift erkennt an, dass auch falsche Propheten Zeichen und Wunder vollbringen können. Selbst die Ägypter konnten die ersten drei Plagen nachahmen. Mehr konnten sie nicht. Doch sehen wir uns Matthäus 24,23 an. Dort ist von der Wiederkunft Christi die Rede: „Wenn dann jemand zu euch sagt: ‚Seht,

hier ist der Christus!' oder: ‚Dort ist er!‘, so glaubt ihm nicht! Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder tun, um selbst die Auserwählten zu verführen, wenn das möglich wäre.“ Paulus sagt in 2. Thessalonicher 2,9 über den Antichristen, dass sein Kommen „nach der Wirkung des Satans geschieht, die sich in allerlei trügerischen Wundern, Zeichen und Taten äußert“. Sie vollbringen also vorgetäuschte Wunder.

Schlagen Sie das 5. Buch Mose erneut auf, diesmal Kapitel 13. In den Versen 1–4 sagt Mose: „Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch auftritt und euch Zeichen und Wunder ankündigt, und wenn das Zeichen oder Wunder, von dem er gesprochen hat, eintritt und der Prophet sagt: ‚Lasst uns anderen Göttern folgen, die ihr nicht kennt, und sie anbeten‘, so sollt ihr den Worten dieses Propheten oder Träumers nicht gehorchen. Denn der HERR, euer Gott, prüft euch, um zu erfahren, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr folgen und ihn ehren.“ Dann heißt es in Vers 5: „Dieser Prophet oder Träumer soll getötet werden, weil er zum Aufruhr gegen den HERRN, euren Gott, aufgerufen hat.“ Diese Stelle in 5. Mose 13 besagt, dass auch falsche Propheten Zeichen und Wunder vollbringen können, ihr euch aber nicht von ihnen irreführen lassen sollt. Ich denke, die Bibel legt nahe, dass Zeichen und Wunder eine wichtige Rolle bei der Unterscheidung zwischen wahren und falschen Propheten spielen, aber isoliert betrachtet nicht ausschlaggebend sind. Man muss auch die Botschaft selbst betrachten. Wenn ein Zeichen oder Wunder mit der Aufforderung verbunden ist, anderen Göttern zu dienen, weiß man, dass es sich nicht um ein Wort des Herrn handelt und dass dieses Zeichen oder Wunder keine Manifestation von Gottes Macht ist. Man sollte ihre Bedeutung also nicht unterschätzen, denn sie werden in der Heiligen Schrift oft als Glaubenshilfe und als Mittel zur Bestätigung von Gottes Wort als wahrhaftig von Gott stammend dargestellt. Gleichzeitig muss man sich aber der Möglichkeit bewusst sein, dass Zeichen und Wunder von einem falschen Propheten vollbracht werden können, der sich als wahrer Prediger ausgibt.

3) Erfüllung der Prophezeiung als Kriterium zur Unterscheidung wahrer und falscher Propheten a) Deut. 18

Kommen wir nun zum dritten Punkt: „Die Erfüllung der Prophezeiung als Kriterium zur Unterscheidung wahrer und falscher Propheten“. Wir haben bereits in 5. Mose 18 gesehen, dass etwas, das nicht eintrifft, nicht von Gott stammt. Und das ist sicherlich ein gültiges Kriterium. Es hat jedoch nur eine negative Bedeutung, auch wenn es nicht von Gott stammt, und es kann nur in der Zukunft angewendet werden, wenn das Vorhergesagte eintritt oder nicht. Man sollte die Bedeutung also nicht unterschätzen, denn sie wird in der Heiligen Schrift oft als Glaubenshilfe und als Mittel zur Bestätigung der Echtheit von Gottes Wort angeführt. Gleichzeitig muss man sich aber bewusst sein, dass die Möglichkeit besteht, dass ein falscher Prophet Zeichen und Wunder vollbringt, die sich als wahrer Prophet ausgeben.

b) Jesaja 41,22

Das findet man auch im Alten Testament. Schau dir Jesaja 41,22 an: „Bringt eure Götzen herbei, damit sie uns sagen, was geschehen wird! Kann ein Götze die Zukunft vorhersagen? Sagt uns, was früher war, damit wir darüber nachdenken und ihr Ende erkennen können . Oder verkündet uns, was kommen wird, sagt uns, was die Zukunft bringt, damit wir erkennen, dass ihr Götter seid. Tut etwas, sei es Gutes oder Böses, damit wir uns fürchten.“ Lies weiter zu Vers 26: „Wer hat uns das von Anfang an gesagt, damit wir es vorher wüssten und sagen könnten: ‚Er hatte recht‘? Niemand hat es gesagt, niemand hat es vorhergesagt, niemand hat ein Wort von euch gehört.“ Schaut euch Jesaja 48,3 an: „Ich habe das Frühere schon vor langer Zeit vorhergesagt, mein Mund hat es verkündet und ich habe es kundgetan; dann habe ich plötzlich gehandelt, und es geschah. Denn ich wusste, wie halsstarrig du bist; die Sehnen deines Nackens waren aus Eisen, deine Stirn aus Bronze. Darum habe ich euch dies schon vor

langer Zeit gesagt; ehe es geschah, habe ich es euch verkündet, damit ihr nicht sagen könnt: ‚Meine Götzen haben es getan, mein hölzernes Bild und mein Medaillengott haben es angeordnet.‘ Ihr habt dies gehört; seht es euch alles an. Wollt ihr es nicht annehmen?“ Jesus sagte in Johannes 13,19: „Ich sage es euch jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, glaubt, dass ich es bin.“ Seht, hier wird die Erfüllung der Prophezeiung positiv dargestellt, als Beweis für die Wahrheit seiner Worte.

Texte wie diese legen nahe, dass allein Gott über das notwendige Wissen der Zukunft verfügt, um zukünftige Ereignisse präzise und beständig vorherzusagen. Diese Präzision und Beständigkeit ist wichtig. Ich denke, nur Gott kann beständig und präzise über zukünftige Geschehnisse sprechen. Daher wird die Erfüllung von Prophezeiungen als wichtiges Mittel zur Bestätigung göttlicher Offenbarung dargestellt.

c) Deut. 13

Aber auch diese Methode hat ihre Grenzen. Sie ist weder für sich allein noch isoliert betrachtet aussagekräftig. In Deuteronomium 13, das wir unter „Zeichen und Wunder“ betrachtet haben, heißt es: „Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch auftritt und euch ein Zeichen oder Wunder ankündigt und dieses Zeichen oder Wunder eintritt“, mit anderen Worten: wenn das, was er vorhersagt, tatsächlich geschieht. „Wenn er aber sagt: ‚Lasst uns anderen Göttern dienen‘, dann könnt ihr sicher sein, dass seine Botschaft nicht von Gott stammt.“ Ich denke, es ist durchaus möglich, dass selbst Wahrsager und Hellseher in bestimmten Situationen eine zutreffende Vorhersage treffen konnten. In der Apostelgeschichte 16,16 heißt es: „Als wir einmal zu einem Gebetsort gingen, begegnete uns eine Sklavin, die einen Wahrsagegeist hatte und durch ihre Weissagungen viel Geld für ihre Besitzer verdiente.“ Dieses Mädchen folgte Paulus und uns anderen und rief: „Diese Männer sind Diener des Allerhöchsten Gottes; sie verkünden euch den Weg zum Heil.“ Ich denke, es ist möglich, dass

diese satanische Geisterwelt, so wie sie ist, innerhalb gewisser Grenzen Kenntnis von der Zukunft besitzt. Manchmal trifft ein heidnischer Wahrsager tatsächlich zu. Eine einzelne Vorhersage beweist also nicht, dass der Prophet, der sie macht, zwangsläufig ein Gesandter Gottes ist.

Und noch etwas ist wichtig: Wie wir bereits in Deuteronomium 18 besprochen haben, gilt: Wenn etwas nicht eintritt, stammt es nicht von Gott. Das lässt sich nur auf die Zukunft anwenden, und wenn die Prophezeiung in ferner Zukunft liegt, wird niemand mehr leben, der die ursprüngliche Botschaft hört. Daher ist das Nichterfüllen zwar wichtig, hat aber seine Grenzen.

Ich habe die ersten Kapitel des Buches Hiob herangezogen, um darüber nachzudenken. Dort hält der Herr Satan zwar an die Leine, aber innerhalb bestimmter Grenzen. Satan darf tun, was er will. Er kann Hiob nicht töten, also ist er an die Leine genommen. Innerhalb dieser Grenzen kann er jedoch im Voraus wissen, was er tun wird; er ist also nicht allwissend. Aber er hat nur begrenztes Wissen über die Zukunft.

Auf den Mari-Tafeln sagten die Propheten nicht die Zukunft voraus. Ein Teil des Problems besteht darin, dass man außerhalb der Bibel keine andere Sammlung prophetischer Vorhersagen findet, die so umfangreich und über Jahrhunderte hinweg chronologisch aufgebaut ist und eine kohärente Entwicklung von Jahrhundert zu Jahrhundert aufweist. Sie wächst und entwickelt sich. Es gibt nichts Vergleichbares, und das allein ist, wie ich meine, ein Beweis für die Wahrheit der biblischen Aussagen.

4. Die Übereinstimmung mit früheren Offenbarungen

Ich denke, hier liegt das entscheidende Validierungskriterium, und das bezieht sich auf Punkt 4: „Die Übereinstimmung mit früheren Offenbarungen“. Es gibt diese Progression. Neue Prophezeiungen können also nur auf dem Vorhergegangenen aufbauen und dürfen ihm nicht widersprechen. Der Prophet Hanaja verkündet „Frieden“, doch Israel kann keinen Frieden erwarten, da es dem

Herrn nicht folgt und mit Gericht rechnen muss. Dies steht im Widerspruch zu früheren Offenbarungen. Wir beginnen, etwas zu verstehen, das, in Kombination mit einigen dieser anderen Kriterien, die Unterscheidung ermöglicht. Hanajas Vorhersage betrifft jedoch einen kurzfristigen Zeitraum, und mit einer Vorhersage von zwei Jahren wäre Hanaja...

5. Die Erleuchtung durch Gottes Geist, die ebenfalls wesentlich ist . Die Art und Weise, wie diese Kriterien zusammenwirken, steht im Einklang mit Punkt 5: „Die Erleuchtung durch Gottes Geist, die ebenfalls wesentlich ist.“ Wir werden uns die Punkte 4 und 5 beim nächsten Mal genauer ansehen.

Transkribiert von: Tessa White, Sarah Hawkins, Breanna Aurigema , Keziah Park, Hayley Pomeroy (Redaktion)

Transkribiert von: Naama Mendes, Ana Pereira, Laura Knox, Andrea Mastrangelo Ted Hildebrandt, Serene King (Herausgeber)

Grobe Bearbeitung von Ted Hildebrandt

Endgültige Bearbeitung: Katie Ells.

Neu gesprochen von Ted Hildebrandt.